

DIE SENIOREN

Wir treten ein für eine konsequente Seniorenpolitik.

Unsere Pläne:

Sicherstellung einer optimalen Betreuung

Neue Struktur im „Bongert“

Mehrgenerationenhaus (Modell Cohabit'Age asbl)

Haus der Begegnung

Übergenerationelle Erarbeitung eines Leitkonzeptes

Bauprojekt im Dorfzentrum für „Betreutes Wohnen“ - subventionierte Angebote für Käufer und Mieter

Verbesserung der Mobilität

Demografische Entwicklung

Für viele Menschen ist ihr Wohnort jener Ort, mit dem sie sich identifizieren. Dort ist ihre Heimat, und dort wollen sie auch ihren Lebensabend verbringen. In Bartringen leben zur Zeit etwa 1600 Einwohner im Alter zwischen 60 und 100 Jahren. Im Alter zwischen 50 und 60 sind es derzeit schon 1061 Einwohner!

Gemeindeentwicklung bedeutet Zukunft planen, auch für die kommenden älteren Generationen!

Seniorenfreundlich denken und handeln

- heißt für Generationen arbeiten,
- heißt zukunftsfit zu sein.

Seniorenfreundlich ist eine Werthaltung.

Kommunale SeniorInnenpolitik hat die Aufgabe, menschliche Würde und individuelle Persönlichkeit im Alter zu erhalten, einen ausreichenden Lebensstandard und eine angemessene gesundheitliche Versorgung und Betreuung sicherzustellen.

Leitkonzept

Die Gemeinde braucht ein Leitkonzept für die Entwicklung und Koordination von seniorInnenpolitischen Maßnahmen.

Vorrangiges Ziel: Garantierung einer optimalen Betreuung

Die SeniorInnenpolitik muss eine adäquate Antwort auf die Pflegebedürftigkeit älterer Menschen sein. Das erfordert eine optimale Versorgung und Betreuung von älteren Menschen sowie eine Qualitätssicherung der Pflege. Es gilt, die verschiedenen Bereiche gut abzudecken:

- den ambulanten Bereich,
- den teilstationären Bereich: Tagesstätten, Möglichkeiten zur Kurzzeitpflege,

- betreute Wohnstrukturen
- sowie den stationären Bereich (integriertes Altenheim UND Pflegeheim)

Kommunale Infrastruktur

Es ist unter anderem die kommunale Infrastruktur für ältere Menschen, die maßgeblich darüber entscheidet,

- wie aktiv,
- wie engagiert,
- wie integriert

SeniorInnen in ihrer Ortschaft leben können.

Mobilität

Die Mobilität von SeniorInnen bestimmt die Lebensqualität maßgeblich. Ist es älteren Menschen nicht mehr möglich, mobil zu sein, wird eine Teilnahme am sozialen Leben der Gemeinschaft sehr schwer. Daher ist es wichtig, dass öffentliche Verkehrsmittel in Bezug auf die Erreichbarkeit, die Fahrziele und die zeitlichen Intervalle auf ihre SeniorInnenfreundlichkeit überprüft werden und ggf. ausgebaut werden (Modell „Ruffbus“).

Entdeckung und Förderung der Potenziale

Investitionen im Bereich der SeniorInnenpolitik können wertvolle Win-win-Situationen schaffen – für die älteren Menschen selbst und für die Gemeinde. Werden ältere MitbürgerInnen nicht in Politik und Ehrenamt eingebunden, gehen viel Wissen, viele Erfahrungen und Impulse für die Allgemeinheit verloren.

Ziel ist es, eine Politik umzusetzen, die auf die Erfahrungen und das Know-how der älteren Menschen setzt und sie nicht ausgrenzt. Aktivierende SeniorInnenpolitik darf nicht nur *für* SeniorInnen gemacht werden, sondern muss *gemeinsam* mit älteren Menschen gestaltet werden.

Generationenübergreifende Maßnahmen

Generationenübergreifende Maßnahmen sollten ein weiteres zentrales Element einer aktiven SeniorInnenpolitik sein, da diese das Verständnis zwischen den Generationen fördern und zu einer neuen Qualität des Zusammenlebens führen können. Ein Miteinander und eine neue Solidarität zwischen den Generationen sind nicht zuletzt aufgrund der demografischen Entwicklung wichtig und notwendig.

Konkret denken wir daran, Projekte zu initiieren und zu fördern, die junge und alte Menschen zusammen führen. Zu denken ist allgemein an Kinder, aber besonders auch an Kinder, die keine Großeltern mehr haben und es durchaus genießen, eine gewisse Zeit mit älteren Menschen zu verbringen. Die Senioren wiederum sind froh, etwas Neues zu erleben. Senioren vermitteln darüber hinaus lebendige Geschichte und Kultur; sie wissen und können Dinge, die heute schon manchmal verloren gegangen sind. Sie bringen Zeit, Geduld, Gelassenheit und Interesse für junge Leute auf.

Die Begegnungen zwischen Senioren und Kindern/Jugendlichen könnten etwa Spielnachmittage sein, da Spiele sich positiv auf das Verhalten zwischen den Generationen auswirken. Denkbar sind ferner gemeinsame Mahlzeiten, aber auch Hausaufgabenbetreuung und Besuchsdienste.

Le développement d'une commune moderne vise aussi l'avenir de la génération des seniors

- Nécessité d'un plan directeur pour le développement et la coordination d'une politique en faveur des seniors
- Prise en charge optimale de la personne âgée et/ou dépendante
- Évaluation de l'offre de la mobilité pour les personnes âgées et/ou dépendantes
- Promotion d'un projet de cohabitation intergénérationnelle
- Promotion d'un lieu de « rencontre intergénérationnelle »